

Citation style

Krapinger, Gernot: Rezension über: Neil W. Bernstein, *Ethics, Identity, and the Community in Later Roman Declamation*, Oxford: Oxford University Press, 2013, in: *Museum Helveticum*, 71(2014), 2, S. 233, DOI: 10.21245/rec.ant.1344501537



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

keinen Raum für Ironie), und man hätte sich vielleicht – anstelle des Hinweises auf bibliographische Datenbanken – ein ausführlicheres Literaturverzeichnis gewünscht. Dennoch wird M.'s Buch dem Anspruch vollauf gerecht, aktuell in die antike Dichtungslehre einzuführen, und ist zur Lektüre zu empfehlen. Cédric Scheidegger Lämmle

Bernstein, Neil W.: Ethics, Identity, and the Community in Later Roman Declamation. Oxford University Press, Oxford 2013. X, 229 S.

B. hat ein äusserst lesenswertes Buch vorgelegt, es bietet eine Einführung in die Forschungsgeschichte zur röm. Deklamatorik, beglückt aber mehr noch den Insider mit gedankenreichen Analysen und Interpretationen. Die Einleitung ("Constructing a Roman Sophistopolis", 3–14) gibt dem Leser die Richtung vor und bringt ihn auf den letzten Stand der internationalen Forschung. Das Werk widmet sich den pseudoquintilianischen *declamationes maiores* (DM), erlaubt sich aber auch gelegentliche Ausblicke auf die drei übrigen Corpora, den pseudoquintilianischen *declamationes minores* und auf die von Seneca d. Ä. überlieferten *controversiae*, und ist in zwei Teile gegliedert: Der erste ("Law, Ethics, and Community in Sophistopolis", 15–146) gliedert sich in die Kap. "Authority" (17–43), "Verification" (44–77), "Reciprocity" (78–113), "Visuality" (114–148), wobei diese Begriffe zentrale Leitlinien signalisieren, an denen sich B.'s originelle und assoziative Reflexionen zu den thematisch so unterschiedlichen Texten bewegen. Hier muss ein kurzes Beispiel genügen: So zeigt B. etwa im Abschnitt "Visuality" an ausgewählten Passagen aus Pseudo-Quintilian, aber auch aus Pseudo-Libanius, *Declamatio* 49 und einschlägigen Texten der *Minores*, wie unterschiedlich das Phänomen der Blindheit rednerisch dargestellt und wie mannigfaltig die Beeinträchtigung des Sehens in der Zeichnung des Ethos des Blinden nutzbar gemacht werden konnte. Der zweite Teil ("Responding to the *Major Declamations*", 147–229) behandelt die Rezeption der DM, indem B. eine spannende Einführung in den Stellenwert der Deklamation im pädagogischen Programm des spanischen Humanisten Vives und des venezianischen Gelehrten Patarol (147–164) gibt; beide haben sich den rednerischen Jux gemacht, nach dem Motto *audiat et altera pars* der Seite Gehör zu verschaffen, die in den DM nicht vertreten wird; B. referiert über Vives' Bearbeitung von DM 1 (*Paries palmatus*), worin die antike Vorlage umgedreht und für die Stiefmutter plädiert wird; schliesslich präsentiert er – nach einem "Postscript" über die Geschichte des Deklamierens und die Möglichkeiten seiner Wiederbelebung im rhetorischen Curriculum der USA (165–170) – in Appendix 1 (171–194) den nicht leicht zugänglichen Text von Patarols *Antilogia* zu DM 1 samt trefflicher Übersetzung. In Appendix 2 finden sich Text und Übersetzung der Themenangaben aller DM (195–202); eine umfangreiche Bibliographie (203–224) und ein Sach- und Stellenindex (225–229) beschliessen ein Werk, das eine Fundgrube für alle Mitforscher darstellt und bald zu den Standardwerken der lateinischen Rhetorik zählen wird.

Gernot Krapinger

Paschalis, Michael/Panayotakis, Stelios (ed.): The Construction of the Real and the Ideal in the Ancient Novel. Ancient Narrative Supplementum 17. Barkhuis Publishing, Groningen 2013. XVI, 312 S.

Ce volume collecte 13 communications initialement exposées lors de la 5e éd. des *Rethymnon International Conferences on the Ancient Novel* (RICAN), qui s'est tenue en mai 2009, et qui avait pour thème la construction du réel et de l'idéal dans le roman ancien. La liberté de sujet laissée aux auteurs, revendiquée par Schmeling au début de son introduction, offre une vaste exploration du thème. La manière dont la réalité historique est intégrée au roman est au cœur des propos de Selden et de Paschalis. Inversement, les réflexions menées par les romanciers sur l'idéal et sa place dans leur récit et leur esthétique sont soigneusement étudiées par Létoublon, Rosati, Carver, et Whitmarsh. Quatre contributions s'attachent aux négociations entre ces deux pôles. Celles de Doody et de Labate mettent l'accent sur des décalages entre réel et idéal qui produiraient du comique et de l'étonnement (la bibliographie de Doody, réduite à deux titres, omet la thèse de Brethes, *De l'Idéalisme au réalisme, une étude du comique dans le roman grec*, 2007, à consulter en priorité sur ce sujet). Dowden et Montiglio, dans deux analyses de grande qualité, montrent qu'un questionnement philosophique sur un mode de vie ou un comportement idéal sous-tendent la présence des brigands ou la comparaison